

Der deutsche Aufbau.

(Von unserm Berliner Vertreter.)

Im deutschen Volk wohnt eine bemerkenswerte Energie. Das Ausland kennt die Fähigkeit der deutschen Handwerker, es weiß, mit welcher Ausdauer sie in fremden Ländern ihre Ziele verfolgen und wie sie, unterstützt von der gediegenen deutschen Produktion, alles dem Felde schlagen. Man begann den deutschen Kaufmann zu fürchten, und so kam die Rivalität, die England mit zum Feinde Deutschlands machte. Das ist ein Beispiel. Von unserer Diplomatie können wir nicht sagen, daß sich hier auch deutsche Energie bemerkbar machte. In einem Diplomaten gehört nicht Energie, sondern mehr politisches Können. Er muß nicht konsequent sein, nicht mit dem Kopf durch die Wand wogen, sondern biegsam, geschmeidig in jeder Lage seinen Vorteil suchen. Das liegt den Deutschen nicht. Sie sind aufrecht, wenig Salonheiden. Deshalb versagte unsere Diplomatie. Freilich auch aus anderen Gründen; denn die alte Schule fandte nicht immer die geeigneten Männer auf verantwortungsvolle Posten. Aber in Deutschland selbst zeigte sich das deutsche Talent in seiner ganzen Größe. Leider kam mit dem schließlichen Zusammenbruch auch ein Zusammenbruch der Energie, die im Volke lebte. Unter ungeheuren Schwierigkeiten ist das deutsche Volk nun am Wiederaufbau. Es fühlt sich stark genug dazu, traut sich zu, die großen Lasten, die ihm auferlegt wurden, zu tragen, glaubt, Deutschland aus der Zeit der Not herausführen zu können zu neuem Aufschwung. In allen Kreisen und Schichten regen sich die Kräfte, wird das Selbstbewußtsein größer, wächst die Unternehmungslust. Nachdem glücklich die Zeit des schädigenden, jenseitigen Schiebertums überwunden ist, nachdem wieder die Persönlichkeit Geltung gefunden, der Einzelmann in Erscheinung tritt, ist es verständlich, wenn in allen Schichten und Kreisen der Wertschätzung gewohnt, der mit Tatkraft sich durchzusetzen versteht: Wiederaufbau!

Es hat (man braucht nur um sich zu schauen) tatsächlich im deutschen Volke die Notwendigkeit des Aufbaues und damit die Notwendigkeit zur Arbeit sich durchgesetzt. Man pflegt heute nicht mehr über die Leertücher zu klagen, sondern versucht, sich mit ihr abzufinden. Man sucht sich eine feste Existenz zu schaffen, aufzubauen. Man sucht sich eine feste Existenz zu schaffen, aufzubauen. Man sucht sich eine feste Existenz zu schaffen, aufzubauen.

weisen neue Wege und viele Hände regen sich in der Ueberzeugung, daß nicht Faulenzerei, sondern tätiges Mitwirken an der großen Aufgabe des Wiederaufbaus, eines Deutschen würdig ist. Wir sind im Wiederaufbau. Und ein gesunder Optimismus wird uns helfen. Viele Hindernisse häufen sich, aber die alte deutsche Energie wird sie überwinden, denn sie ist im Wachsen.

Moralpredigten können das deutsche Volk nicht aufwärts führen. Wir müssen es begreifen lernen, es lag wirklich Grund vor für die große Depression, für die Verletzung und den moralischen Zusammenbruch. Der Krieg hat nicht nur in Deutschland so gewüthet, sondern auch in anderen Ländern. Wir wurden nur stärker getroffen, weil wir die Unterliegenden waren. Wer weiß, ob ein anderes Volk, so zusammengebrochen, sich so schnell wieder aufgerafft hätte wie das deutsche. Es wird nicht mehr lange dauern, daß trotz aller Not, trotz aller Lasten sich im Innern Deutschlands die Gesundung überall bemerkbar macht.

Um Oberschlesien. Rückzugskomödie.

In mehreren Meldungen der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ aus Oppeln wird der polnische Rückzug aus Oberschlesien als eine Komödie bezeichnet. Nachrichten über die Bildung polnischer Banden hinter den Linien der alliierten Truppen klingen immer zahlreicher ein. Tagsüber hielten sich die Banden in den Wäldern versteckt; nachts überfielen sie die Häuser der Deutschgesessenen, verschleppten die deutschen Bewohner, plünderten und raubten. In den Wäldern um Gleiwitz wimmelte es von schwerbewaffneten Insurgenten. In den Kreisen Rybnitz und Kattowitz hätten die Insurgenten wieder in einer ganzen Reihe von Ortschaften die Gewalt an sich gerissen. Die deutsche Bevölkerung flüchte in Massen westwärts. Die über die polnische Grenze gegangenen Insurgentenverbände ständen — regulär zusammengefaßt — hinter der Grenze und hielten dort militärische Übungen ab. Die im Aufstandsgebiet zurückgebliebenen Insurgenten und Halberfolbaten seien nur bis zum 17. Juli beurlaubt, bezögen auch ihre Löhnung weiter. Es sei ihnen aufgegeben worden, sich für einen baldigen Aufbruch bereitzustellen. Alle Anzeichen deuteten auf einen drohenden vierten Aufstand hin, der am 10. Juli durch einen Generalstreik eingeleitet werden solle.

Von dem Zwölferausbruch der deutschen

Parteien, der im Beneh des Generals Dörfert lagte, wurde festgestellt, daß durch die Polen keine dem Abkommen entsprechende Räumung erfolgte. Die Insurgentenbehörden arbeiteten weiter. In Klein-Randau im Kreise Ratibor, sei die Ortswehr aus Insurgenten gebildet worden. Der Zwölferausbruch machte weiter darauf aufmerksam, daß auf deutscher Seite der Selbstschutz bei der Entwaffnung und Auflösung sich strikte an die Vorschriften der Interalliierten Kommission halte.

Teilungspläne.

„United Telegraph“ meldet aus London, daß die Lösung der oberschlesischen Frage in kürzester Zeit erfolge und zwar dergestalt, daß der größte Teil des Industriegebiets mit Kattowitz, Königsbrunn und Dentschen zusammen mit den größten Teilen von Tarnowitz und Blech- u. Polen fallen. Das Industriegebiet von Gleiwitz und Hindenburg, Deutschland zugesprochen werde. Infolge Ausfalles finanzieller Kräfte durch den Verlust eines großen Teils des Industriegebietes Oberschlesiens, soll Deutschland von einem entsprechenden Satz der Reparationsleistungen befreit werden, die von Polen übernommen werden. Die Garantien dafür werden durch eine von Seiten der Alliierten eingesetztes industrielles als auch finanzielles Kontrollrecht über das an Polen abzutretende Industriegebiet erhalten. Die Sanktionen am Rhein sollen aufgehoben werden, wenn die Entwaffnungssaktion sich erfolgreicher erweise. Die „Postische Zeitung“ erzählt eine andere Lösung aus Paris: Die neue französische Linie sieht sich im wesentlichen aus der zweiten Sforzlinie, die Hindenburg, Königsbrunn und die Stadt Kattowitz auf deutscher Seite beläßt, zusammen.

Amerika und Deutschland.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt über die diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika u. Deutschland, der bisherige Kommissar, Dreier, werde weiter als Geschäftsträger in Berlin bleiben. In Deutschland würde man das durchaus begrüßen. Deutschland würde sich dann auch durch einen Geschäftsträger in Washington vertreten lassen, die Volschaster werden später ernannt werden. Als Legat für den Berliner Posten gelte, wie in den letzten Tagen nämlich gemutmaßt wurde, in erster Linie David Sayre Hill, der bekannte Historiker und Diplomat, der sich vor kurzem in

Viehe erweckt Viebe.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.
(Nachdruck verboten.)

5. Fortsetzung.

Meist blickten seine Augen scharf und kühl. Sie funkelten wie geschliffener Stahl, wenn er erregt war, und sahen lähn und auslassend ins Leben, zugleich auch scharf abwägend. Niemand wußte, daß diese Augen in seltenen Stunden auch weich und zärtlich blickten konnten — nur seine Mutter wußte das — und die verriet es niemanden, denn sie stand seinen jetzigen Gefühlskreis fern und kam mit seinem dieser eleganten Menschen zusammen.

Hans Ritter war der Sohn eines stillen Handwerkers, der seinem Beruf zum Opfer fiel, als sein Sohn zehn Jahre alt war. Die Mutter hatte dann für sich selbst und ihr einziges Kind Brot schaffen müssen und sich redlich bemüht, daß Hans die Realschule, auf die sein Vater ihn geschickt hatte, weiter besuchen konnte. Schwer war es ihr manchmal geworden, aber sie hatte es durchgeseht, weil es des Gatten und des Sohnes Wunsch gewesen war. Sie war eine schlichte Frau, aber doch einen bewundernswürdigen Opfermut und ein laß jedoch einen bewundernswürdigen Opfermut und ein reiches Herz, daß sie über ihre enge Sphäre hinaushob.

Nachdem Hans dann die Realschule mit vorzüglichen Zeugnissen verlassen hatte, kam er zu einem kleinen Bankier in die Lehre. Dieser erkannte bald die hervorragende Begabung des jungen Mannes und verhalf ihm nach beendeter Lehrzeit eine gute Stellung in einem englischen Bankhause. In dieser Stellung vermochte er seinem Chef durch kluges Erfassen des Augenblicks einen großen Dienst zu erweisen, wodurch derselbe vor dem Verlust einer großen Summe bewahrt blieb. Man beforderte ihn und zahlte ihm eine Gratifikation von 2000 Pfund. Diese Summe war der Grundstein zu seinem jetzigen Vermögen. Nach einigen Jahren wurde ihm ein führender Posten an einer großen deutschen Bank angeboten. Er lehnte zurück und nahm diese Stellung an.

Sein Vermögen vermehrte sich durch kluges, vorsichtiges Handeln. Sein großer Fleiß, seine eminente Fähigkeit, brachten ihn schließlich als Direktor an die Spitze seiner Bank.

Dann kaufte er eines Tages, als er zum Besuch seiner Mutter wieder einmal in seiner Vaterstadt weilte, ein großes, weites Wiesengelände für billiges Geld. Kurze Zeit darauf wurde dieses Gelände, in dem Hans Ritter fast sein ganzes erworbenes Vermögen angelegt hatte, zu industriellen Zwecken gebraucht. Hans Ritter verkaufte es — fast für den zehnfachen Preis — und war ein reicher Mann geworden.

Seine Stellung als Bankdirektor gab er nun auf, er wollte frei sein für großzügiges Wirken und Schaffen, wozu ihm in seiner emporblühenden Vaterstadt Gelegenheit geboten wurde. Die wenigsten Menschen wußten, daß er in dieser Stadt seine Laufbahn begonnen hatte. Sein Lehrmeister, der alte Bankier, war längst gestorben und sonst erkannten ihn wenig Menschen wieder. Er sprach auch nie von seiner Vergangenheit.

Man hatte ihn in den Ausschüßrat verschiedener Gesellschaften gewählt und trotz seiner noch jungen Jahre war er schon eine einflussreiche Persönlichkeit. Niemand fragte ihn, aus welchen Kreisen er stammte, alle Türen standen ihm offen.

Er war aufwärts gestiegen mit einer zähen Beharrlichkeit, mit einer unentwegten Zielsicherheit. Nicht einmal hatte er dabei das Gefühl des Schwindels gehabt. Je höher er stieg, desto sicherer wurde sein Blick. Von Stufe zu Stufe war er gestiegen mit klugen, festen Schritten. Er hatte etwas von einem unüberstehlichen Eroberer an sich.

Und nun stand er auf einer Höhe, wie sie nur wenigen Menschen zu erreichen beschieden ist, die aus der Niederung kommen.

Neben seiner genialen Begabung, seinem klugen, scharfen Blick und seiner beispiellosen Schaffenskraft war ihm auch das Glück dienstbar gewesen, ohne das er wohl kaum so weit gekommen wäre.

Das wußte er auch genau. Und dieses Bewußtsein hatte ihn auch davor bewahrt, sich selbst zu überheben in einer Siegerehrung. Er postete nicht auf seine Erfolge, wie es oft Menschen tun, die aus sich heraus etwas erreicht haben. Still ging er seines Weges, und war sich seines Wertes wohl bewußt wie jeder rechte Mann, er prahlte aber nicht mit seinen Erfolgen.

Hans Ritter bewohnte jetzt eine sehr schöne, in ihrer Einfachheit vornehm wirkende Villa, die er sich hatte bauen lassen. Dieser Villa eine Herrin zu geben, war sein Wunsch, aber bisher hatte er die rechte noch nicht gefunden.

Daß die Hofrätin Schiller für ihre Töchter auf seine Hand spekulierte, wußte er nicht. Er wurde von vielen Müttern und heiratsfähigen Töchtern mit begehrlichen Blicken betrachtet; es gab viele junge Damen, die gern Herrin in Villa Ritter geworden wären.

Lorch und Dörchen stiegen im Tanz dahin — und Hans Ritter verließ den Saal.

Am Ausgang desselben, der zu den Nebenzimmern führte, streifte eine schlanke, weißgekleidete Mädchengestalt an ihm vorüber — Cecilia Wendland.

Ihr duftiges Spitzenkleid verling sich in einer absteigenden Klammer des schönen Brillantringes, den Hans Ritter als einzigen Schmuck trug. Ein feines Spitzenbändchen blieb in der goldenen Klammer hängen und festelte die beiden Menschen einen Augenblick aneinander.

Mit einer Entschuldigung löste Hans Ritter behutsam das zarte Gewebe aus der Gefangenschaft und sah bittend in die braunen, sonnig leuchtenden Mädchenaugen.

Ein Lächeln huschte um den Mund der jungen Dame. „Es hat nichts zu sagen, Herr Ritter, ich bin ohne Schaden davongelommen, wie ich sehe. Im übrigen hätte ich selbst auf mein Kleid achten müssen,“ sagte sie freundlich.

(Fortsetzung folgt.)

weirathen angeschlossen hat und nach der Schweiz weitergereist ist. Er war Gesandter in Bern und Haag u. von 1908—11 Botschafter in Berlin. Der deutsche Reichstag hat den Posten in Washington in Frage kommen soll, ist sich zur Zeit noch nicht sagen. „Chicago Tribune“ meldet aus New York: Die Frage der Zurückziehung der Occupationstruppen wird sehr wichtig werden, wenn Harding nicht sofort die Zurückziehungsordre antzeichnet. Der Präsident wünscht aber die Truppen in Europa im Einvernehmen mit der Regierung zu halten. Der Präsident hat erklärt, daß die Vereinigten Staaten an der Bezahlung der deutschen Schuldsomme interessiert seien und daß die Truppen während der Ausführung des Vertrages noch am Rhein verbleiben sollen. Nach Ansicht Hardings sollen die Vereinigten Staaten mit der Bezahlung der Truppen in Europa keinen anderen Zweck verfolgen, als ihnen die Ausführung des Vertrages zu überlassen. Der Senat billigte nach Ansicht des Vizes die Entscheidung des Präsidenten.

Letzte Nachrichten.

Rathenau zum Wiederaufbau.

Hamburg, 5. Juli. Der Hamburger Ausschuss für den Aufbau der deutschen Wirtschaft hatte die Vertreter der Presse anlässlich der Tagung des Reichsverbandes der deutschen Presse zu einem Gesellschaftsabend, an dem die Spitzen der Hamburger Behörden und des Hamburger Handels teilnahmen, nach dem Park-Hotel in der Flotter-Brücke eingeladen.

Dieser Gesellschaftsabend hat dadurch seine besondere Bedeutung als Wiederaufbauminister Walter Rathenau eine großangelegte Rede hielt. Er führte u. a. folgendes aus: Das Problem des Wiederaufbaus ist nur ein Ausschnitt aus dem großen europäischen Problem, dem Problem, das nicht gelöst werden könne durch Mittel der Politik, auch nicht von einzelnen Mächten oder Regierungen, sondern von den Völkern selbst und der Völkerverständnis. (Sehr richtig!) Es handelt sich darum den Kontinent wieder herzustellen. Die Lösung des Problems wird darin bestehen, daß erkannt wird die enge Verflochtenheit und Verbundenheit der europäischen Nationen, daß erkannt wird die freiwillige oder unfreiwillige Schicksalsgemeinschaft eines ganzen Kontinents, und daß jene Konsequenzen mit Nachdruck gezogen werden, die Zeit und Not erfordern. Der Generalgouverneur der Welt ist Amerika, der Generalgouverneur ist Deutschland und zwischen ihnen eingeschaltet sind sämtliche Nationen gleichzeitig als Schuldner und Gläubiger, jeder dem anderen verpflichtet und verbunden. (Sehr richtig!) Weiterhin aber sind die Länder verflochten durch die Entwertung ihrer Geldmittel. Nicht ein einziges Land mit Ausnahme der großen östlichen Staaten ist verschont geblieben von dieser wirtschaftlichen Erkrankung während der Kriegszeit und der Nachkriegszeit. Innerhalb der Geldsysteme besteht ein System kommunizierender Röhren, welches nicht duldet, daß der eine sich erholt, wenn der andere leidet. (Sehr richtig!) Sodann sind die Staaten miteinander verknüpft durch den Begriff des Wiederaufbaus. Diese Verhältnisse schweißen die Nationen zusammen zu einer Interessen- und Notgemeinschaft; denn der Wiederaufbau des einen Landes kann nicht bestehen, wenn der Wiederaufbau des anderen Landes nicht gelingt. Vor allem aber sind die Länder und Völker unseres Kontinents verbunden durch den bleibenden Himmel einer Krise, die von Anfang bis Untergang über ihnen hängt. Wenn wir diese Uebersicht der Gebundenheit vor uns vorüberziehen lassen, so sollten wir glauben, daß keine Minute des europäischen und des Weltlebens verloren ginge, in der nicht die Sachverständigen und Kenner des Wirtschaftslebens der Welt zusammentreffen, sich begegnen und von früh bis spät beraten, wie diese Krankheit zu heilen sei. (Sehr richtig!) Geschieht das? Wenig ist davon zu sehen. Noch immer herrscht der Gedanke, es könne der eine gedeihen, wenn andere verderben. (Sehr richtig!) Es ist zu begreifen, daß ein tiefer Abscheu gegen den Krieg in den Seelen aller Menschen und einer ganzen Welt sich einwurzelt. Wir Deutsche teilen die tiefe Sehnsucht nach Frieden und dauerndem Frieden. Dennoch können wir psychologisch begreifen, daß der Gedanke der Sicherheit heute die Desorientierung außerhalb Deutschlands stärker bewegt als der Gedanke wirtschaftlicher Notwendigkeiten. Die wahre Sicherheit der Nationen und die wahre Sicherheit des Weltfriedens aber beruhen nicht auf individualistischer Grundlage, sie beruhen auf dem Gefühl der Verbundenheit sämtlicher Glieder der Welt zu einem Ganzen. So hat sich in den meisten Geistern unter denjenigen Nationen, mit denen wir im Kriege lebten, der Gedanke festgesetzt, es könne ein Goldstrom entspringen, gestaut und gefangen werden, der von Deutschland ausgeht, alle anderen zur Gesundung führt. Ich lasse es ungeprüft, ob ein Goldstrom, der von einem Lande ausgeht, der Welt zugute kommen würde. (Sehr gut!) Aber zweifellos wird ein solcher Goldstrom kaum entstehen. Wir Deutsche sind verflochten, durch unsere Unterdrückung und durch die Ehre unseres Namens, den wir unter die Verträge lebten.

Diesen Verhältnissen haben wir ins Auge zu sehen. Aber ins Auge gesehen muß ihnen auch werden seitens unserer Gegenkontrahenten. (Sehr gut!) Zweifellos geschah das, zweifellos sagte man im Augenblick, wo wir die Londoner Verhandlungen erreichten, die Tatsache ins Auge, daß Deutschland, wenn es seinen Verpflichtungen nachkommt, gewaltige Warenmengen auf die Märkte werfen muß. Zweifellos spürte man Bedenken, was geschehen würde, wenn die Märkte der Erde mit solchen Waren in diesem Umfang belastet würden. So fand man den Weg, der diesem Strom einen Damm entgegenzusetzen sollte, man erfindet den Zoll. Der Zoll hat mehrere Funktionen. Er soll einerseits sein ein Wahrzeichen der deutschen Entwicklung im Sinne einer Besserung. Diese Eigenschaft hat der Zoll nicht in hervorragendem Maße. Die zweite Funktion war offensichtlich die, daß er das Dumping ausschließe, d. h. das Ausströmen der Waren auf die Märkte der Welt hemmen sollte. Auch in dieser Beziehung kann er seine Aufgabe nicht erfüllen. Die Nebenwirkung hat der Zoll außerdem, daß er bei jeder der auseinanderfolgenden deutschen Regierungen Zweifel auslösen muß darüber, ob es wünschenswert sei, die Ein- und Ausfuhr zu steuern, oder sich mehr und mehr auf die Binnen-

wirtschaft zu konzentrieren. Aber das kann nicht im Interesse der Weltwirtschaft sein, daß ein Staat von der Größe und Wirtschaftskraft Deutschlands zu einer wachsenden Isolierung verurteilt wird, daß darüber in den aufeinander folgenden Regierungen total verschiedene Prinzipien vertreten werden. — Die einzige Funktion, die der Zoll restlos erfüllt, ist die, daß er unsere Zahlungsmengen vergrößert, doch er ist nicht das Mittel, das unseren Gegenkontrahenten und den mit uns leidenden Völkern nützen kann. Es ist das Verdienst der französischen Staatsmänner, daß sie diese Wirkung erkannten. Trotzdem sind gerade in Frankreich die Tendenzen sehr lebendig, die darauf hinarbeiten: Laßt nur den Goldstrom kommen. Er wird alles heilen. Es ist ein Verdienst, wenn im Gegensatz zu mancher Regierung der öffentlichen Meinung erkannt wurde, daß es nicht Goldströme sind, die von Deutschland ausgehen, sondern, daß nur die deutsche Arbeitsleistung zur Wiederherstellung dienen kann, insbesondere zur Wiederherstellung Frankreichs.

Die Engländer in Oberschlesien.

London, 6. Juli. Der Oppelner Korrespondent der „Times“ betont, daß es notwendig sei, die britischen Truppen nicht etwa bei der ersten Gelegenheit aus Oberschlesien zurückzuziehen, nachdem die Autorität der Internationalen Kommission eben erst mit englischer Hilfe wieder hergestellt worden sei.

Die irisch-englische Verständigung.

London, 6. Juli. Sir James Craig, der gestern Abend nach London abreiste, lehnte jede Äußerung über die Dubliner Konferenz ab. Vor seiner Abreise von Belfast hielt Craig eine Rede, in der er u. a. sagte, er trete mit Festigkeit für alles ein, was Irland gewonnen habe. Die Bevölkerung könne sich auf ihn und seine Mitarbeiter in der Regierung verlassen.

London, 6. Juli. General Smuts flatterte gestern nachmittag mehreren Sinnfeiner-Führern, darunter auch de Valera, Besuche ab. Der politische Mitarbeiter des Daily Chronicle bestätigt, daß der Besuch des General Smuts bei den Sinnfeiner-Führern nicht im Auftrag der Regierung, sondern auf Veranlassung einiger Persönlichkeiten erfolge.

Die neuen Steuern.

Das Reichskabinett hat die Beratungen über die Steuerfragen abgeschlossen. Der Reichsfinanzminister wird im Reparationsausschuß des Reichswirtschaftsrates und voraussichtlich auch in der Vollversammlung des Reichstages über die Finanzlage des Reiches und das Steuer- und Reparationsprogramm sprechen. Die „Voss. Ztg.“ will dazu wissen, daß sich der Gesamtbeitrag, der jährlich durch bestehende, erweiterte oder neue Steuern aufgebracht werden soll, auf etwa 80 Milliarden Papiermark belaufen werde. Diese Summe solle etwa zur Hälfte durch direkte, zur anderen Hälfte durch indirekte Steuern aufgebracht werden.

Deutscher Reichstag.

Nach wenigen Tagen soll der Reichstag in die Sommerferien gehen. Die meisten Abgeordneten haben bereits die Sommerferien angetreten. Das Haus ist so leer, daß nicht viel mehr als ein Dutzend Abgeordnete im Plenum zu zählen sind. Infolgedessen war es selbstverständlich nicht möglich, wichtige Abstimmungen vorzunehmen. In diesem Augenblick wäre sofort von einer Seite die Weisungsbefugnis des Hauses hervorgehoben worden. Eine Interpellation der bürgerlichen Parteien über die Regelung des Beurlaubenswesens im Handwerk soll in der vorgeschriebenen Frist beantwortet werden. Der Gesandtenrat über die Reichsverhältnisse über die ehemaligen Elsaß-Lothringern, die in Deutschland eine entsprechende Befolgsordnung gab man an den Hauptauschuß. Das Gesetz über die Abwicklung von Kriegsgeldgeschäften und Kriegsorganisationen wurde ohne Aussprache in 2. und 3. Lesung angenommen sowie das Gesetz über den Uebergang der Wasserstraßen von den Ländern auf das Reich. Hierbei gelangte eine Entschließung zur Annahme, in der die baldige Bildung des Reichswasserstraßenrates und der Bezirkswasserstraßenräte gefordert wird. Man nahm sodann die dritte Lesung des Militär-Maximierung-Gesetzes vor, setzte aber vorsichtshalber, wie oben angedeutet, die Abstimmung aus. Sodann beschäftigte man sich mit Nachträgen zum Reichshaushalt und zunächst mit Marinefragen, wobei auch der Reichswehrminister zu einer kurzen Erklärung das Wort nahm. Hieraus entspann sich eine längere Debatte, da die Unabhängigen nicht nur die Existenz der Kriegsmarine bestritten, sondern auch andere Ausgaben, die der Etat für die Kriegsmarine eingelegt hat. Der Nachtrag-Etat wurde gegen die Stimmen der Sozialisten angenommen. Es folgte der Nachtrag-Etat des auswärtigen Amtes. Hierzu wurde eine Entschließung angenommen, wonach in den Haushalten für 1922 Mittel für die Repräsentation des auswärtigen Amtes durch die leitenden Beamten eingestellt werden sollen. Eine weitere Ausschüßentscheidung forderte die Umgestaltung der Reichszentrale für Heimatdienst, der ein parlamentarischer Beirat zugefügt werden soll. Hier plähten die Meinungen wieder auseinander. Obwohl das Haus leer war, entspann sich eine lebhafteste Debatte, die länger als eine Stunde andauerte. Mehrere sozialistischer Parteien nahmen das Wort dazu.

Volates und von Nah und Fern

Flörsheim, den 9. Juli 1921.

1. Bestandene Prüfung. Der Lehrling Josef Dehn, von hier, Grabenstraße, bestand gestern vor der Prüfungskommission in Höchst die Gesellenprüfung als Spengler und Installateur mit der Note „Gut“. Wir gratulieren und wünschen dem jungen Gesellen viel Glück auf seinem Lebenswege.

— Gesangsverein Viederkranz. Das Gartenkonzert des Gesangsvereins Viederkranz findet nicht, wie bereits bekanntgegeben, im Juli, sondern am 7. August im Launus statt.

— Waingold-Vorträge. „Fest in Florenz“. Ein Prunk- und Prachtstück, in fabelhafter Ausstattung und Aufmachung, der noch über das in letzter Zeit schon

beinahe übliche Maß hinausstrebt. Die Karfreitagssession im ersten Akt z. B. stellt die Massenfiguren „Madame Dubarry“ glatt in den Schatten. Man wird durch keinerlei Stillezeiten wie leider in Filmstudios noch so häufig aus der Illusion gerissen, den Maler, Architekten und Musiker hat der Spielleiter Otto Rippel verpflichtet, um dem Besucher etwas ganz Formvolles, das vorzuführen. Ein Menschenangebot von über 10.000 Mitwirkenden erlaubt Entfaltung von Volles, von leidenschaftlicher Bewegtheit. Besonders die stimmungsvollen Gestalten der Geistlichkeit, sind sich allein schon eine Sehenswürdigkeit. Wenn unter rauschender Musik und tönendem Glöckengeläute die Prozession über den Platz zieht, kann man in Stimmungen geraten und sich in die blühende Stadt versetzt glauben. Fest in Florenz ist ein Film, der für die Leistungen der deutschen Filmkunst bereites Zeugnis ablegt und den deutschen Filmmarkt musterhaft auf d. internationalen Märkte vertreten wird.

— Kriegsbeschädigtenfrage. Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Kriegsteilnehmer (Kreisleitung Wiesbaden) hält am Sonntag den 10. d. Mts. seine 3. diesjährige Kreisversammlung in Hochheim a. M. ab. Herr Sekretär Steindorf von der Versorgungsamt Wiesbaden ist als Referent gewonnen und wird er einen Vortrag halten über die Grundgedanken der englischen Versorgung der Hinterbliebenen im Vergleich zu der Versorgung der Hinterbliebenen nach dem Reichsversorgungsgesetz 1920. Es wäre zu wünschen, wenn ein Massenbesuch zustande käme, da es sich um ein sehr interessantes und lehrreiches Thema handelt. Die Konferenz beginnt vormittags um 10 Uhr in Hochheim a. M., Gasthaus „Frankfurter Hof“.

— Hauswirtschaftliche Neuheiten. Das soll eine Neuheit sein? werden viele unserer Leserinnen fragen. Ist es nicht vielmehr ein guter alter Bekannter, dieses Waschmittel, das wir während der ganzen Kriegszeit so schmerzlich vermisten? Ja, das eine ist richtig, ohne daß das andere falsch ist. Erscheint doch Persil von Hentel erst seit kurzem wieder im Handel, und zwar wieder in Friedensqualität mit 80% Zeitgehalt, so daß Seifenzusatz nicht nötig. Wie vor dem Kriege wird Persil in seiner heutigen, der eine so geschätzten Friedensqualität völlig gleichkommender Zusammensetzung sich die Gunst unserer Leserinnen ebenfalls wieder erringen, wie es diese vor dem Kriege in so hohem Maße bejassen hat. Wäscht es doch ohne Arbeitskraft, ohne Zusatz von Seife und Soda durch einfaches Kochen die Wäsche rein und blonder weiß, verleiht ihr dabei guten frischen Geruch, wirkt stark desinfizierend und deshalb auch für Kinder- und Krankenwäsche ganz besonders zu empfehlen.

Ruderverein 1908 E. V. Flörsheim. Am Sonntag den 4. September veranstaltet der Verein in Flörsheim eine interne Regatta. Alle Freunde des Rudersports werden von dieser Voraussage gerne Kenntnis nehmen und der Verein wird bemüht sein, die Veranstaltung gewohnter Weise durchzuführen. Auf Grund der letzten Erfolge muß es von besonderem Interesse sein, die Flörsheimer Ruderer gegen erstklassige Konkurrenz im Boot zu sehen und dürfte einem jeden schon jetzt empfohlen sein, sich diese Veranstaltung nicht entgehen zu lassen.

Huchstond.

Ehr glaabt velleicht ess wer vom Huchwasser von verm Johr, oder von 82 oder 88 oder sogar von 1799, wo heid dess Schildche im „Engel“ noch hängt. Na, ich mone de Huchstond, wo de Nifela Differ uff de Huchsaalbohn vom Sunndag gemaach hot. 23 Johr isser erst alt und 27 Meter in die Hieh. Dess is ebbses gonz onnersch, wie mir Buwe als in de Schul getornt hunn. De Uhrsohn hott uns als on de Querbahn hiewe helfe, als emol horre uns hinne enenn gepeht un do sein mer besser enuff summe. Paa wann debei die hunn e bissi besser torne tenne, wie die onnen. Die meerschte hunn nix fertig gebroocht, wie de Borgelboom und de Kniemell. E runner sein mer loons summe, ammer nix enuff. Weil mer grad oon de Buwe sein, will ich aach emol ebbses veehele, wie ei emol in de Schul gefrogt hot, wiewill, daß 6 mol 6 iss, un do hot de Josebb geseht, der wo grad dro was: „6 — mol 6 —, ei dess waag jo noch loon. Monn!“ Ess wan erre debei, die was gewist hatte. No do wann mer jo noch Buwe un hatte noch gelernt. Awer mer 23 Johr 27 Meter in die Hieh enn Huchstond mache, dess iss doch e bissi onnersch. Die Torner sohn: „Des sein grad die beste Johr!“ Ich glawes jezt. Ann die was geseh hun, glawes aach. 3 mol harren gemaach. Na meht grad, ehr det sunst gar nix schaffe als wie torne, su schee horre dess fertig gebroocht. Un fere was? — fere nix. Abphotographiert hod enn ooner, un von de Bilder will er aach loon Kewmach huu. Err gibb en de „Freie“. Die hatte aach oon geseunge, daß merich do hiewe gehehrt hod. En Blumme strauch horre krieht, enn rigerure. E schee Meedche hod uffem gewadd un do hod ooner geseht: „Nifela — geb dem Blime Wasser!“ Die himmelwille Zeit, wo do hinne gestonne hunn un die velle Rinner, die hunn sich mieh gefreut, wie de Differ selbst. Die warn fruh, daß nix basteert iss un dasses geseh hatte. Beim Saalennweide hunn jo aach die „Freie“ de Vogel abgeschosse. Wer hebb dess verm Kriege geblabt, daß die Kuure mol su weit tehmde. Wonn je noor ooniger wehren, dess wär vill besser. Wonn de Fridderich Stölze noch lewe deht un dess geseh un gehehrt häd, so herre geseht:

„Die Flörschmer sein nid ohne,
Do drunne mach ich wohne,
Drum will merich nid in de Kopp eneu,
Wie konn merich nor nid von Flörschem seu!“
En Hagezeig.

Unser Saison-Ausverkauf geht weiter!

Was wir bieten zeigt der grosse Erfolg. Benützen Sie die Vormittagsstunden zu Ihren Einkäufen!

Beachten Sie unsere Auslagen!

Oberhemd-Blusen aus gestreiftem Zephir	jetzt
Kleider-Röcke aus weissem Rip	
Oberhemd-Blusen aus weissem Voile	29.-
Unter-Röcke aus gut gestr. Zephir-Stoffen	
Röcke aus guten Stoffen engl. Art	

Voll-Voile-Blusen mit reicher Stickerei	jetzt
Washblusen mit gesticktem Jabot	
Kleider-Röcke aus gut. schwarz u. weiss kar. Stoff	39.-
Morgen-Jacken aus geblümt. und gestr. Batist und farb. Krepon	
Unter-Taillen mit Handstickerei und Bandgarnierung	

Reinwollene Kammgarn-Röcke marineblau und schwarz	jetzt
Plisee-Röcke aus guten karierten Stoffen	
Morgen-Kleider aus gestr. und geblümt. Batisten	69.-
Voll-Voile-Kleider weiss und farbig mit reicher Stickerei	
Dirndl-Kleider mit Samtband und Spitzengarn	
Voll-Voile-Blusen mit Jabot und Handflet	

Jacken-Kleider aus melierten Stoffen	jetzt
Voll-Voile-Kleider m. reich. Stickerei weiss und farbig	
Reinwoll. Kammgarn-Plisee-Röcke marineblau und schwarz	98.-
Seidene Blusen mit reicher Stickerei	
Uebergangsmäntel aus guten Stoffen engl. Art	
Neueste Seiden-Crep-Kleider jugendliche Formen	

Reinwollene Jackenkleider in marineblau	jetzt
Seid. Strickjacken alle Farben	
Imprägnierte Regenmäntel aus prima Covercoat	169.-
Frotté-Kleider in allen Farben mit Stickerei	
Schwarze Alpaka-Mäntel	
Seidene lange Kleider	
Seidene Morgenkleider japanisch gemustert	

Neueste seidene Strassenkleider	jetzt
Neueste seidene Trikotkleider mit Stickerei	
Reinwollene Kammgarn-Kleider ganz auf Seide mit Tressen-Garnierung	275.-
Neueste gestrickte Wollkleider	
Imprägnierte Seiden-Mäntel	
Imprägnierte Woll-Mäntel	
Waschkleider mit reicher Handstickerei, in weiss und farbig	

Unser Vorrat Modelle bestehend aus Kostümen, Mänteln, Strassen- u. Abendkleidern, Blusen, Röcken etc., um vollständig damit zu räumen, jetzt zu fabelhaft billigen Preisen.

Sommer-Blusen	12. ⁵⁰
Kostüm-Röcke	15.-
Sommer-Kleider	49.-

Schloss

Wiesbaden 32 Langgasse 32 Wiesbaden

Größtes Spezialhaus für Damenkonfektion.

Seiden-Trikot-Kleider	195.-
Ueberzieh-Blusen reine Wolle	69.-
Strick-Jacken reine Wolle	195.-

Ämtliches.

Bekanntmachung.

Bei der Einwohnerschaft ist eine irrige Meinung über die Arbeitszeit im Bäckergewerbe verbreitet. Laut reichsgesetzlicher Verordnung ist jede Nacht- und Sonntagsarbeit im Bäckergewerbe verboten.

Bäcker-Zwangsinnung des Landfr. Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Interalliierte Rheinlandkommission hat auf Grund der Verordnung Nr. 3 Artikel 13, und der Verordnung Nr. 13 für die besetzten rheinischen Gebiete verboten:

1. das Buch „Und was der Feind uns angetan“, das Buch „vom Raubfrieden“ von Jobeltig in Berlin,
2. das in Berlin erscheinende Witzblatt „M!“ vom 20. Juni bis 19. September d. Js.
3. das in Stuttgart erscheinende illustrierte Blatt „Der wahre Jakob“ vom 20. Juni bis 19. September d. Js.
4. die Filme „Die Flucht der Fremdenlegionäre“ und „Die schwarze Schmach“.

Personen, die sich etwa mit dem Verkauf und Vertrieb der Bücher, Druckschriften und dem Film befassen, haben die gegen Übertretung der Verordnungen der Rheinlandkommission festgesetzten Strafen zu gewärtigen.

Die Polizeiverwaltungen und Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich um ortsübliche Bekanntgabe.

Wiesbaden, den 4. Juli 1921.

Der Landrat.

Wird veröffentlicht.

Flörsheim, den 7. Juli 1921.

Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister: Laud.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 7 Uhr Frühmesse 8 1/2 Uhr Schulmesse 9 1/2 Uhr Hochamt nachm. 2 Uhr Christenlehre und Andacht.
Montag 8 Uhr 2. Seelenamt für Kath. Mühl. 6 1/2 Uhr S.-M. für Maria Schwab und Sohn Peter.
Dienstag 8 Uhr hl. M. für Barnabas Detig und 11 Angehörige (Schwesternhaus).

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 10. Juli 1921.

Beginn des Gottesdienstes 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten

Sportverein 1909. Sonntag vormittag 9 Uhr Training der 1. und 2. Mannschaft. Es ist Pflicht sämtlicher Spieler vollständig in Spielkleidung zu erscheinen. Unentschuldigtes Fehlen der Spieler wird bestraft.
Kath. Junglingsverein. Sonntag 4 Uhr Versammlung.

Kath. Gezellenverein. Sonntag 8 Uhr Versammlung mit Vortrag.
Hum. Musikgesellschaft Dora. Dienstag Abend 8 1/2 Uhr Musikstunde bei Gastwirt Adam Beder.

Gesangverein Volksliederbund. Die Singstunden finden von jetzt ab bis zu unserem Konzert jeden Dienstag und Donnerstag Abend um 8 1/2 Uhr statt. Die Sänger werden gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen.

Turnverein von 1881. Nächsten Samstag Abend 8.30 Uhr Versammlung im Rathhäuser Hof. Wichtige Tagesordnung. Sonntag Mittag 1 Uhr Photographieren des Vereins an der Riedschule. Vereinsmusik und aktive Turner ziehen weiße Hosen und Turnrock an, alle anderen Mitglieder Civil-Anzug. Sonntag, 10. Juli Frauenvorturnerstunde auf dem hiesigen Turnplatz. Beginn vormittags 10 Uhr. — Sonntag, den 10. Juli vormittags 9 Uhr Schwimmstunde in Odriffl.

Audergesellschaft 1921 E. V. Samstag Abend 8 Uhr Mitglieder-Versammlung im Stammlokal (Fr. Weibacher) woselbst die Mitgliedsarten vorausgibt werden. Ferner werden hierzu die Herren Vertreter der bei unserem Fest mitwirkenden Vereine höflich eingeladen, zwecks Festlegung der Reihenfolge des Festprogramms.



Karthäuser-Hof

Sonntag, den 10. Juli 1921
findet ab 4 Uhr nachmittags

grosses

Gartenkonzert u. Tanz

statt.

Zum Ausschank gelangt ein vorzügliches Friedensbier aus eigener Brauerei sowie Wein und Apfelwein. Ebenso wird Speise-Eis verabfolgt.

Es ladet höflichst ein

P. J. Hartmann Wtw.

Möbel-Verkauf.

Am Montag vormittag 11 Uhr
läßt Herr Bingenheimer von Wicker im Gasthaus zum
Hirsch verschiedene Möbelstücke

Stühle, Kleiderschrank, Bett, Ofen
und dergleichen mehr versteigern.

Flörsheim, den 9. Juli 1921.

Der Ortsgerichtsvorsteher: Laud, Bürgermeister.

Maingold = Lichtspiele

— Sängenheim —

Sonntag Abend 8.30 Uhr

Der Deca-Kolossal-Film

Pest in Florenz

In 7 Kapitel von Friß Lang. 10000 Mitwirkende.
Fabelhafte Aufmachung. — Regie: Otto Rippert

„Der Heiratsaffe“

Lustspiel in 2 Akten. — Zum Todlachen.

Klavier- und Violinbegleitung.

Direktion: Duchmann

Herren-Sohlen 30.- Mark

Damen-Sohlen 24.- Mark

Neuanfertigung. — Vorschuh. — Abändern.

Aus bestem Kernleder. — Fachmännische Bedienung.

Schuh-Reparatur, Wiesbaden, Mauergasse 12

Closettpapier

empfiehlt

Heinrich Dreisbach.

Empfehle mich im

Weiß- u. Bunt-

Stiden

Hohlraumnähen, sowie
Anfertigen sämtlicher
—: Stidereien. —:

Frau A. Dreisbach Wwe.

Flörsheim, Grabenstr. 11.

Wollen Sie

als Landmann, H. Geschäftsmann
Ihre Tageseinnahmen, Schmutz,
Wertgegenstände, Dokumente usw.
wirklich geheim, Feuer-, diebstahlsicher
unterbringen, dann kaufen Sie un-
seren vorzügl. geeigneten Wand-

Kassenschrank

für 1250 Mk. Schreiben Sie
Ihre Adresse unter Aufschrift
„Kassenschrank“ noch heute an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung und
Sie erhalten Bestellerbesuch.
Ein guterhaltener

Herd

ist zu verkaufen.

Näheres im 92. Tag.

Kameradschaft 1901 • • Wicker

Am Sonntag, den 10. Juli findet in Wicker im Saal-
bau „Zur schönen Aussicht“ eine große

Tanz-Belustigung

bei gutbesetztem Streich-Orchester statt.
Um freundl. Zuspruch bitten

Die Kameraden 1901.

Beginn 3 Uhr.

Schluss 12 Uhr.

1 schön. Hase Riesen- 9 Jungen

zu verkaufen.

Näheres im Verlag.

Ein Paar

neue rotbr. Schuhe

Nr. 41, zu verkaufen.

Näheres im Verlag.

3 Terfel

abgewöhnt, 4 Wochen alt, hat abzugeben
Bürgermeister Kahl, Massenheim.

Eine Glucke

mit 8 jungen Kücken

zu verkaufen.

Näheres im Verlag.

Photographisches Atelier

Samson & Co., Mainz

Grosse Bleiche 28 1/2 gegenüber dem neuen Brunnen

empfehltsich in allen modernen PHOTO-
GRAPHISCHEN ARBEITEN, AUF-
NAHMEN und VERGRÖßERUNGEN
zu billigsten Preisen. VEREINE, CON-
FIRMANDEN und COMMUNIKANTEN
erhalten Ermässigung.

SAMSON & CO.

Atelier ersten Ranges

nur MAINZ

Grosse Bleiche

Bestellungen auf Drucksachen
sowie Inseraten-Annahme

für die

„Eddersheimer Zeitung“

bei

Andr. Jost

und

Johann Becker

Bahnhofstrasse

Fischergasse

in Eddersheim

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse und Wechselstube

Höchst am Main, :: Kaiserstrasse 2.

Annahme von Depositengeldern (Spareinlagen) geg. Rechnungsbücher

Eröffnung laufender Rechnungen.

An- und Verkauf, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.

Stahlkammer, Vermietung einzelner Fächer. (Safes.)

Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen.

Verschwiegene und gewissenhafte Erledigung aller Anfragen

und Umsätze.



Beste Betten

sehr preiswert.

Strengste Reellität, beste Qualitäten,

Hundertfache Auswahl.

Metallbetten mit la. Patenmatr.

480, 375, 325, 295, 235

Kinderbetten 475, 425, 390, 260,

230, 195 bis 130.

Seegrass-Matratzen

425, 375, 300, 225, 125.

Woll-Matratzen

485, 425, 285.

Kapok-Matratzen

975, 875, 725, 600.

Rosshaar-Matratzen

1675, 1550, 1450, 1150.

Deckbett, prima weisse Daunen-

Füllung 535.

Deckbett, la. Daunenfüllung 425.

Deckbett, sehr gute Daunen-

Füllung 365.

Deckbett, la. Halbdunenfüllung 315.

Kissen 190, 135, 115, 95, 65.

Daunen-Decken feinste Spezial-

arbeit 1150, 1075, 975.

Stepp-Decken beste weisse Schlaf-

wollfüllung, la. Satin 825.

Steppdecken 495, 425, 350, 285.

Wolldecken äusserst preiswert.

Bettfedern und Daunen

beste, doppelt gereinigte Qualitäten, ganz besonders füllkräftig.

Pfund 115.—, 90.—, 75.—, 60.—, 50.—, 45.—, 30.—, 24.—, 14.—, 8.—

in 20 verschiedenen Sorten.

Betten-
Spezialhaus

Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstrasse 4.

Saisonverkauf

in Herren-Kleidung

Meine großen Vorräte in
Qualitätsware stelle ich um schnelle
Räumung zu erzielen, für einige Tage
zu erheblich ermäßigten Preisen zum Verkauf.
Die bedeut. Preisermäßigungen v. teilweise

30 PROZENT 30

und mehr, bieten sowohl für den jetzigen, als
auch für den Herbst- und Winterbedarf eine
außergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit.

Bruno Wandt

WIESBADEN

kirchgasse 56

Jede sparsame Hausfrau

kauft ihre Strümpfe gut und billig beim

Strumpf-Abbig, Mainz

Gr. Emmeranstrasse 10.

Freuden der Jugend lehren wieder

bei Gebrauch der echten
„Botanof“-Pillen. Das Prä-
parat beruht auf wissenschaftl.
Grundlage. Gegen Nerven-
schwäche. Ihre Arbeitskraft
wird verjüngt, daher kann der
Erfolg in ihrem Berufsleben
nicht ausbleiben. Original-
packg. Mk. 25.— netto. verschi.
gegen Nachnahme.

Lucerna-Tabletten

bewährtes Mittel geg. Rheuma
Gicht usw. Mk. 18.— franco
gegen Nachnahme.

Richtig angewandt —
immer Erfolg.

D. Ad. Meyer, Hamburg 20

Tarpenbeckstr. C 68

Montag

beginnen
neue Kurse.



Gander's

praktische Methode.
In kurzer Zeit also schon
Handchrift.

Buchführung, Stenographie
u. Maschinenschrift. Prosa, gratis.

Gander, Mainz

Schillerstrasse 48.

Die Annahmestelle für Schirm-
Reparaturen von Jean Gander,
Jahr, Hochheim a. M., befindet
sich in der Fährstr. u. Zigarren-
handlung von Franz Hartmann,
Grabenstrasse 23.

Lacke und Oelfarben

in bewährter Friedensqualität, sachmännlich hergestellt, Veinöl und
Fugbodenöl, Kreide la Qualität, Solus, Glps, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntpasten

Farbenhaus Schmitt, Wiesbaden am Main,

„Flörsheimer Zeitung“ Telefon 59

„Das Illustrierte Blatt“

ständig zu haben bei Heinrich Dreisbach, Karthäuserstr. 6